

# Inhalt

Einleitung .....	1
Das Vorhaben und sein Aufbau .....	3
Eine Kernaufgabe des Programms .....	11

## Teil I: Präsuppositionen und methodologische Grundlagen

Kapitel 1: Erste Sinnbedingungen .....	21
1.1 Philosophie und allgemeine Menschenvernunft .....	21
1.2 Geltung und Genese .....	28
1.2.1 Zur historischen Genese der Geltungsunterscheidung ..	29
1.2.2 Gründe des Wahrseins vs. Ursachen des Fürwahrhaltens	40
1.2.3 Geltungsbedingungen wissenschaftlicher Erkenntnis ...	46
1.2.4 Argumentationstheoretische und -redliche Gründe ....	51
1.2.4.1 Das Argument von der Genese .....	54
1.2.4.2 Das Argument von der argumentationsstrategischen	
Asymmetrie .....	56
1.3 Weitere Sinnbedingungen philosophischen	
Argumentierens .....	61
1.3.1 „Voraussetzen“ und „Präsupponieren“ .....	61
1.3.1.1 Eine Präsupposition ist keine Prämisse .....	62
1.3.1.2 Die Rede vom Präsupponieren in der	
Kennzeichnungstheorie .....	64
1.3.1.2.1 Ausdrücke als Namen: Meinong und Russell .....	65
1.3.1.2.2 „Referieren ist nicht Behaupten“: Strawsons Ansatz ....	69
1.3.2 Das Präsupponieren von Sinnhaftigkeitsbedingungen ..	76
1.3.2.1 Zur Logik epistemologischer Präsuppositionen .....	77
1.3.2.2 Sind epistemologische Präsuppositionen negationsfähig?	82
1.3.2.3 Ist die Begründung epistemologischer Präsuppositionen	
zirkulär? .....	90
1.3.2.4 Operationalisierung der Definition .....	96
1.3.2.5 Geltung und Autonomie im Handeln .....	99

Kapitel 2:	Von der Transzendenz zur Wissbarkeit . . . . .	106
2.1	Der <i>Sideways-on-view</i> und seine metaphorische Rolle . .	106
2.1.1	Zur Grammatik der Wendung . . . . .	108
2.1.2	»Prägnanz« als Funktion . . . . .	110
2.1.3	Der szientifische Blick . . . . .	114
2.2	Antiwissenstranszendenz: die bedeutungstheoretischen Grundlagen . . . . .	121
2.2.1	Der Zugang über eine erkenntnistheoretische Grundeinsicht . . . . .	123
2.2.1.1	Die epistemologische Minimalforderung . . . . .	124
2.2.1.2	Die bedeutungstheoretischen Grundlagen – negativ bestimmt . . . . .	132
2.2.2	Wissbarkeit als Bedingung der Sinnhaftigkeit . . . . .	137
2.2.2.1	Erkenntnistheorie ohne Bedeutungstheorie? . . . . .	137
2.2.2.2	„Realismus“ ist nicht gleich „Realismus“ . . . . .	139
2.2.2.2.1	Empirische und ontologische Realismen sind nicht identisch . . . . .	140
2.2.2.2.2	Weisen des Gegebenseins . . . . .	146
2.2.2.2.3	Individuation und Einzeldingtaufe . . . . .	151
2.2.2.2.4	Eine Bedingung der Möglichkeit von Individuationen .	163
2.2.2.2.5	Neubestimmung des Unterschieds . . . . .	167
2.2.2.3	Unentscheidbarkeitsresultate und Aussagen über die Vergangenheit als Maßstab? . . . . .	170
2.2.2.4	Erkenntnistheoretische Zulässigkeit . . . . .	175
Kapitel 3:	Die transzendente Expressivität . . . . .	181
3.1	Einführung . . . . .	181
3.2	Zum Verhältnis von Konstitution und Rekonstruktion .	182
3.3	Kategorientheorie bei Kant . . . . .	188
3.4	Transzendente Notwendigkeit & allgemeines Begriffssystem . . . . .	194
3.5	Kategorien & Co. . . . .	202
3.5.1	Erste Klassifikationsbegriffe . . . . .	202
3.5.2	Der Begriff der Kategorie . . . . .	205
3.5.3	Struktur- und Beschreibungsbegriffe . . . . .	221
3.5.4	Die Frage nach der Vollständigkeit . . . . .	222
3.5.5	Irreduzibilität einer Kategorie – ein Beispiel: der Begriff des epistemischen Handlungssubjekts . . . . .	226
3.5.6	Warum der Begriff des epistemischen Handlungssubjekts als Kategorie nicht ausreicht . . . . .	233

3.5.7	„logisches Individuum eines Erfahrungsurteils sein“ ...	237
3.6	Die Anschauungsformen Raum und Zeit als Reflexionstermini .....	250
3.6.1	Der Raumbegriff als Reflexionsterminus .....	252
3.6.2	Der Zeitbegriff als Reflexionsterminus .....	253
Kapitel 4: Eine Theorie des epistemologischen		
	Gedankenexperiments .....	257
4.1	„Diesseits und jenseits der Grenzen der Vernunft“ .....	257
4.2	Die Bedingung der Antiwissenstranszendenz .....	265
4.3	Die Bedingung der Beschreibungskonsistenz .....	276
4.4	Die Bedingung der Beschreibungsimmanenz .....	288
4.4.1	Was es bedeutet, ein $\mathcal{G}$ -spezifisches Sprachspiel zu simulieren .....	289
4.4.2	Beschreibungsdichten .....	299
4.5	Exkurs: Gedankenexperimente für gettierartige Fälle ...	304
4.5.1	Ziel und Struktur gettierartiger Fälle .....	304
4.5.2	Eine Analyse gettierartiger Fälle .....	309

## Teil II: Der transzendente Antirealismus im Kontext seiner Problemgeschichte

Kapitel 5: Die Konstitution von Problemgeschichten . . . . .	328
5.1 Der Text als Medium des Arguments . . . . .	328
5.1.1 Der Text als <i>datum</i> . . . . .	329
5.1.2 Interpretative Kohärenz als einziges Kriterium? . . . . .	338
5.1.3 Zum Erzählen einer konstitutionsanalytischen Problemgeschichte . . . . .	341
5.2 Kants kritische Philosophie als Synthese – eine erste Problemgeschichte . . . . .	352
5.2.1 Ein rationalistisches Erbe: angeborene Ideen . . . . .	354
5.2.2 „they must all be innate, or all adventitious“ . . . . .	357
5.2.3 „nihil est in intellectu [...] excipe: nisi intellectus ipse“ .	362
5.2.4 „What is the foundation of all conclusions from experience?“ . . . . .	370
5.2.5 „Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts“ . . . . .	374
5.3 Und die Moral von der Geschicht? . . . . .	383

Kapitel 6: Kants transzendente Wende .....	388
6.1 Kants Wende als Abkehr von der Wissenstranszendenz – eine zweite Problemgeschichte .....	388
6.2 Kants Sinnprinzip und die Logik des Scheins .....	390
6.2.1 Kants Sinnkriterium .....	393
6.2.2 Transzendente Realismen .....	402
6.2.3 Die transzendente Antithetik als Argumentationsrahmen .....	408
6.3 Vom „ego cogito“ zur Außenwelt .....	413
6.3.1 Die Rolle Gottes in den <i>Meditationen</i> .....	413
6.3.2 Erste Kritik & Kants Analyse des ontologischen Beweises	418
6.4 Interaktion durch Gott .....	425
6.4.1 Die Universalharmonie der Monaden .....	426
6.4.2 Kants Analyse kosmologischer Gottesbeweise .....	430
6.5 „we know not what it is“ .....	435
6.6 „resembles that ridiculed notion of <i>materia prima</i> “ ....	439
6.6.1 „what is meant by the term <i>exist</i> “? .....	440
6.6.2 Sind Berkeleys Gegenstände der Erkenntnis „bloße Einbildungen“? .....	448
6.6.3 „in God we live, and move, and have our being“ .....	451
6.7 Humes Alternative: Transzendenz oder Skepsis? .....	456
6.8 Und die Moral von dieser Geschichte? .....	458
Kapitel 7: Rekonstruktion und Konstitution – die Lebenswelt und ihr apriorisches Fundament .....	462
7.1 Einleitung .....	462
7.2 Lebenswelt und Epoché: Husserls Kant .....	463
7.2.1 Mit der ersten Epoché zur Lebenswelt .....	464
7.2.2 Eine richtige Diagnose: Husserls Kritik an Kant .....	470
7.2.3 Eine falsche Folgerung: mit der radikalen Epoché zum transzendentalen Ego .....	473
7.2.4 Falsch verstandene Alternativen .....	479
7.3 Erkenntnistheorie trotz Wissenschaftsphilosophie .....	482
7.3.1 Methodologische Verkürzungen des Konstruktivismus ..	482
7.3.2 „Handlungstheorie der Lebenswelt“ als Erkenntnistheorie	486
7.3.3 Apriorisches Wissen durch lebensweltliches Handeln? ..	497

## Teil III: Auf dem Weg zur transzendentalen Entfaltung

Kapitel 8: Die strikte Universalität des Erfahrungsbegriffs . . . . .	510
8.1 „Relativierung des transzendentalen Imperialismus“ . . .	510
8.2 Aspekte der Vorgeschichte . . . . .	513
8.2.1 Kant als Vorbereiter der Relativierungstendenzen? . . . .	513
8.2.2 von Helmholtz: Relativierung der reinen Raumanschauung? . . . . .	516
8.2.2.1 Die Euklidizität eines jeden möglichen Erfahrungsraums	517
8.2.2.2 Die von Helmholtzsche Analyse . . . . .	519
8.2.2.3 Eine Analyse des von Helmholtzschen Arguments . . . .	525
8.3 Relativierungsstrategien für den Erfahrungsbegriff . . . .	536
8.4 Der Erfahrungsbegriff in Abhängigkeit von der evolutionären Entwicklungsstufe . . . . .	537
8.4.1 Lorenz' stammesgeschichtliche Umdeutung des Kantischen Apriori . . . . .	538
8.4.2 Die Irrelevanz der Stammesgeschichte für die Erkenntnistheorie . . . . .	546
8.4.2.1 Das stammesgeschichtliche Aposteriori als stammesgeschichtliche Einsicht . . . . .	549
8.4.2.2 Das stammesgeschichtliche Aposteriori als Einsicht zweiter Stufe . . . . .	552
8.4.2.3 Synchrone Geschichten als eine diachrone erzählt . . . .	554
8.5 Der Erfahrungsbegriff in Abhängigkeit von der kulturellen und historischen Perspektive . . . . .	556
8.5.1 Der epistemologische Relativismus – allgemein gefasst .	556
8.5.2 Gegenargumente . . . . .	560
8.5.2.1 Die Relativierung des Relativismus . . . . .	560
8.5.2.2 Versteckte Präsuppositionen . . . . .	562
8.5.2.3 Die transsubjektive Geltung von Zweck-Mittel-Zusammenhängen . . . . .	567
8.6 Der Erfahrungsbegriff in Abhängigkeit von der humanen Lebensform . . . . .	569
8.6.1 Das vermeintlich skeptisch Mögliche . . . . .	571
8.6.2 Sinnentleerung durch universelle Skepsis . . . . .	576
Kapitel 9: „Wir machen Erfahrungen“ . . . . .	584
9.1 Auf dem Weg zur transzendentalen Entfaltung . . . . .	584
9.1.1 [vi :r 'maxən er'fa :ruŋən] . . . . .	584

9.1.2	Die Grundsatzentscheidung: Bloßes Geräusch oder sinnhafte Äußerung? . . . . .	586
9.1.3	Das synthetische Urteil „wir machen Erfahrungen“ gilt a priori . . . . .	587
9.2	Das Argumentationsschema für die transzendente Entfaltung . . . . .	593
9.2.1	Die argumentative Standardform für die transzendente Entfaltung . . . . .	594
9.2.2	Begründungsheuristik: Der Begriff der Entfaltung . . . .	598
9.3	Die zwei Seiten der Erfahrungsmedaille . . . . .	603
9.3.1	Erfahrungsurteile . . . . .	604
9.3.1.1	Das propositionale Gewand gemachter Erfahrungen . . .	604
9.3.1.2	Die Subjekt-Prädikat-Struktur ist keine Konvention . . .	606
9.3.2	Erfahrungsurteilende . . . . .	615
9.3.2.1	Plural statt Singular: die Macher von Erfahrung . . . . .	615
9.3.2.2	Die praktische Vernunft epistemischer Gemeinschaften .	619
9.4	Anspruch und Umsetzung: offene Probleme . . . . .	626
9.4.1	Erste offene Frage: Das Problem mit den Raumdimensionen . . . . .	627
9.4.2	Zweite offene Frage: Das Problem mit der Euklidizität .	633
9.5	Beschluss . . . . .	635
	Literatur . . . . .	637
	Personenregister . . . . .	659
	Sachregister . . . . .	663